Bergischer Volksbote.

Erscheint Mittwochs und Samstags — Preis: bei der Post M. 1,15; mit illustr. Unterhaltungsblatt bei der Post und in der Exp. M. 1,35; durch den Briefträger oder Boten ins Haus gebracht M. 1,60 pro Quartal pränum.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers.
Druck und Verlag von Herm. Claas in Burscheid.

Insertionsgebühren: die 4gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., Reclamen 20 Pfg. per Zeile. Anzeigen werden bis spätestens Dienstags resp. Freitags Morgens 9 Uhr, Briefe und Gelder franco erbeten.

№ 43. **Burscheid,** Mittwoch den 31. Mai 1899. **39. Jahrgang.**

× Der Tuberculose-Congreß in Berlin.

Am 24. Mai ist in Berlin ein Congreß zusammengetreten, dessen Bedeutung mit der Haager Friedensconferenz auf eine Stufe gestellt zu werden verdient, was die Absicht betrifft, der aber aller Wahrscheinlichkeit nach an Erfolg die Haager Conferenz übertreffen wird. Ist der Krieg eine Geißel der Menschheit, so ist es das Heer der Krankheiten nicht minder und die verheerendste und verbreitetste Krankheit ist leider die Tuberculose, die Schwindsucht. Ihre Bekämpfung als Volkskrankheit ist die Aufgabe des in Berlin tagenden Congresses. Man will über eine Frage berathen und entscheiden, die wie kaum eine zweite die ganze Menschheit berührt; es gilt eine Saat auszustreuen, die, wenn auch langsam und allmälig, so doch sicher segensreiche, herrliche Frucht zeitigen wird.

Gerade wir Deutschen dürfen stolz auf diesen Congreß sein; sind es doch die deutschen Aerzte, die an der Spitze dieser Bewegung stehen, haben doch deutsche Aerzte, ein Robert Koch, ein Brehmer, das Hauptverdienst um die Erkennung und Heilung der Tuberculose.

Freilich kaum ein zweites Land der Erde hat auch die Geißel jener entsetzlichen, die Menschen oft in blühendster Jugend dahinraffenden Seuche so furchtbar zu verspüren wie gerade Deutschland. Nach einer genauen Statistik beträgt die Zahl der tuberculösen Lungenkranken in Deutschland über eine Million und alljährlich erliegen davon gegen 150 000 Menschen der tückischen Krankheit. Tuberculose ist eine Volkskrankheit im weitesten Sinne des Wortes, und darum ist es garadezu Pflicht der Gesellschaft, des Staates, für das Wohl der Tuberculosen zu sorgen, die eine große Gefahr für die Volksgesundheit bedeuten.

Tuberculose ist heilbar! Das wissen wir jetzt, und die moderne Forschung hat uns auch den Weg gezeigt, auf dem wir dem furchtbaren Feinde begegnen können. Der deutsche Arzt Dr. Brehmer in Göbersdorf war der erste, der Schwindsüchtigen Genesung schuf: die Grundsätze, die Brehmer bei Behandlung Tuberculoser in Anwendung brachte, haben in allen civilisirten Staaten Nachahmung gefunden. England, Frankreich, Rußland, Oesterreich, Amerika, die Schweiz, sie alle schritten zum Bau von Lungenheilstätten. In Deutschland wurde die Bewegung bereits im Jahre 1889 eingeleitet, aber erst vor vier Jahren wurden die ersten Heilstätten begründet. Berlin besitzt jetzt vier große derartige Krankenhäuser: die städtischen Heilstätten auf den Rieselgütern zu Blankenfelde und Malchow, die Heilstätte des Vereins vom Rothen Kreuz am Grobowsee und das Sanatorium des Berlin-Brandenburger Heilstätten-Vereins zu Belzig, das jetzt gerade im Rohbau fertig gestellt ist. Die ärztliche Leitung dieser Anstalten ruht in den Händen unserer bedeutendsten Kliniker, eines Ernst v. Leyden, eines Karl Gerhardt. Die bisher erreichten Erfolge sind überraschend, ja über die kühnsten Erwartungen glänzend. Die Aufgabe des Congresses wird es nun sein, die weitesten Schichten der Bevölkerung für diese allgemeinnützigen Bestrebungen zu gewinnen und namentlich auch die hohen Staatsbehörden dafür zu interessiren.

Unter den 2000 Congreßmitgliedern sind Namen vertreten, die in der medicinischen Welt den höchsten Klang haben. Abgesehen von unsern deutschen Autoritäten wie Virchow, Leyden, Gerhardt, v. Ziemssen, Schröter, B. Fränkel — Robert Koch ist leider bereits nach Afrika abgereist — hat das Ausland zum Congreß Männer wie Metchnikow, Dr. S. Coghill, den Leiter der berühmten Lungenheilstätte auf der Insel Wight, Simonetta, den bedeutenden Kliniker Pavias, Heymanns (Gent), Sir H. Weber (London) und zahlreiche andere Autoritäten auf dem Gebiete der Lungenkrankheiten entsandt — eine Versammlung von Aerzten, wie sie wohl nirgends bisher glänzender gesehen worden ist. Freilich fehlen auch viele berühmte Tuberculoseforscher, wie Baumgarten, Penzoldt u. a.

Wie dem auch sei, der Congreß, dessen Protectorat die Kaiserin übernommen hat und dessen Ehrenpräsidium der Reichskanzler Fürst Hohenlohe führt, ist unter Auspicien zusammengetreten, wie sie glücklicher gar nicht gedacht werden können. Möge er sein mühevolles Werk von schönstem Gelingen zum Segen und Heile der ganzen Menschheit gekrönt sehen.

Politisches.

Deutsches Reich. Kaiser Wilhelm, der sich am 31. d. Mts. nach Kiel zum Stapellauf des „Ersatz König Wilhelm" begibt, wird von dort zu einem Besuch nach Grünholz fahren und dann nach Schleswig kommen.

— Als Ersatz für den Mittelland-Canal wird in der ‚Post' die Vertiefung des Dortmund-Emscanals um 1 Meter vorgeschlagen. Dadurch würde er für See-Leichterschiffe fahrbar werden und die Eisenbahnen im Ruhrgebiet wesentlich entlasten können.

— Die Stettiner Seeleute sind in den Ausstand getreten und haben die Schiffe verlassen; sie verlangen wesentlich höhere Löhne. Ein Theil der Ausständigen ist bereits abgereist; die übrigen haben bisher völlige Ruhe bewahrt.

— Die Einziehung der silbernen Zwanzigpfennigstücke soll bekanntlich nach einem Beschluß des Bundesraths dadurch bewirkt werden, daß die silbernen Zwanzigpfennigstücke von den öffentlichen Kassen nicht wieder verausgabt, sondern für Rechnung des Reichs eingezogen werden. Die Verkehrsanstalten und die Oberpostkassen sind demgemäß jetzt vom Reichspostamt angewiesen worden, die silbernen Zwanzigpfennigstücke einzusammeln und in angemessenen kurzen Fristen an die zuständigen Stellen abzuführen.

Frankreich. Es scheint nun sicher, daß der Cassationshof am 29. Mai, über die Revision des Dreyfus-Processes entscheidet. Wenigstens hat der erste Präsident an die Mitglieder die Einladung zu den Verhandlungen erlassen. Gleichzeitig kommt an demselben Tage auch die Angelegenheit Paul Derouledes vor Gericht. Man erblickt darin also keine Gefahr für die öffentliche Ruhe und Sicherheit, wie bisher befürchtet wurde.

— Ueber die Befestigung der Ostgrenze wird gemeldet, die Regierung habe die Anlage neuer Sperrforts auf den Moselrandhöhen zwischen Frouard und Pagny Briey beschlossen, um Nancy zu schützen und der Linie Verdun—Toul—Neufchateau eine erste Festungslinie vorzulegen; ein Ausschuß von fünf Generalen, 20 Stabsoffizieren und 21 Hauptleuten bereise zur Zeit die Gegend, um endgültige Bestimmungen zu treffen.

England. Königin Victoria von England vollendete am 24. Mai das achtzigste Lebensjahr und in Monatsfrist regiert sie 62 Jahre. Seneorin als „Regierende" ist sie seit des Dom Pedro von Brasilien Vertreibung vom Kaiserthrone; in Bezug auf das Lebensalter hat die Königin immer noch von weltlichen Herrschern den König von Dänemark und den Großherzog von Mecklenburg-Strelitz über sich.

Holland. Ueber den Verlauf der bisherigen Verhandlungen der Friedensconferenz gehen der ‚Pol. Corr.' folgende Meldungen zu: Der Meinungsaustausch, welchen die Delegirten bei der Friedensconferenz miteinander pflogen, hatten den erfreulichen Erfolg, daß sich die Aussichten bezüglich der von der Thätigkeit dieser Versammlung zu erwartenden Resultate einigermaßen gebessert haben. Es muß jedoch betont werden, daß sich die günstige Wendung auf die Frage betr. die Einstellung weiterer Rüstungen der Staaten nicht erstreckt. Dagegen hat in den Kreisen der Delegirten die Ueberzeugung an Boden gewonnen, daß die Conferenz in der Lage sein werde, hinsichtlich der humaneren Gestaltung der Kriegführung und bezüglich der Institution internationaler-Schiedsgerichte werthvolle und wirksame Beschlüsse zu fassen.

Italien. Die nach der Anwesenheit des Königspaares in Cagliara begonnene Säuberung Sardiniens von Briganten macht überraschende Fortschritte. Eine Anzahl derselben sind gefangen genommen worden. Am 15. Mai ferner wurde einer der gefährlichsten Banditen, Fancellu, auf dessen Kopf eine Prämie von 8000 Fr. stand, nach kurzem Gefecht erschossen. Dank der Massenverhaftungen sind auch viele Helfershelfer des Banditenthums unschädlich gemacht, so daß selbst die gänzliche Ausrottung dieser Landplage nicht unmöglich erscheint.

Spanien. Der Tod Emilio Castelars, des früheren spanischen Dictators, hat in Madrid sowie in ganz Spanien eine tiefe Bewegung hervorgerufen. Die Königin-Regentin und die Mitglieder der Regierung berichteten Beileidskundgebungen an die Familie des Verstorbenen. Die Beerdigung soll auf Staatskosten erfolgen. Die republikanische Partei bereitet eine große Trauerkundgebung vor.

Rußland. In Folge Streiks in einer Jutefabrik kam es in Riga zu schweren Ruhestörungen. Mehr als dreißig Häuser wurden von der Menge angezündet. Beim Kampf mit den Revoltirenden kamen 16 Personen ums Leben. Ueber Riga ist der Belagerungszustand verhängt worden.

Asien. Wie nicht anders zu erwarten, hat China die russische Forderung betr. die Bahn von der Mandschurei nach Peking, bewilligt. Die betreffende Concession wird einer englischen Meldung zu Folge demnächst unterzeichnet werden.

Amerika. Die Friedensverhandlungen mit den Philippiner sind gescheitert. Nach Ansicht der letzteren sind die amerikanischen Vorschläge unannehmbar, weil die Ausführung derselben gleichbedeutend wäre mit der Herstellung einer amerikanischen Colonie, nicht aber mit Einrichtung einer selbstständigen Verwaltung der Philippiner unter amerikanischem Protectorat, wie sie verlangen und wie ihnen auch seitens der amerikanischen Commission in Aussicht gestellt war.

— Die Spannung zwischen den Ver. Staaten und Canada wegen der Grenzfrage dürfte leicht eine starke Rückwirkung auf das Verhältniß zwischen Amerika und England ausüben. Die Unterhandlungen stocken trotz aller Bemühungen der Regierung der Ver. Staaten,

eine Verständigung zu erzielen. Dieser Stand der Dinge sei dem Entschlusse Canadas zuzuschreiben, keinem Abkommen beizutreten, daß ihm nicht ein Stück amerikanischen Gebiets in Alasca zugestehe. Für Deutschland ergibt sich aus dieser Streitfrage die Genugthuung, daß die englischen Versuche, Amerika mit Deutschland zu verhetzen und dadurch eine Ablenkung für den eignen Zwist mit dem großanglikanischen Vetter zu schaffen, fruchtlos gewesen sind.

Australien. Aus Samoa wird nach einer New-Yorker Meldung Admiral Kautz mit dem Kreuzer „Philadelphia" nach New-York zurückkehren. Die Abberufung des Admirals Kautz, der bekanntlich der Haupturheber des scharfen Vorgehens gegen die Mataafaleute war, zeugt von dem Bestreben der amerikanischen Regierung, zu einer friedlichen Regelung der Samoa-Angelegenheit zu kommen.

— Das britische Kriegsschiff „Torch" hat auf der Reise von Sydney nach Samoa eine Anzahl von Seeräuberschaluppen in den Grund geschossen. Die Seeräuber entkamen.

Vermischtes.

— Während die 27. Infanterie-Brigade im Herbste in dem Terrain südlich der Wupper bezw. der Linie Burg-Lennep manövriren wird, wird das Manöver der 28. Brigade voraussichtlich nördlich der erwähnten Linie, hauptsächlich im Kreise Solingen stattfinden. Unsere Gegend hat demnach ein interessantes militairisches Schauspiel zu erwarten.

— Es naht jetzt auch wieder die Zeit, in welcher der Feind unserer Obstbäume, namentlich der Apfelbäume, die Blutlaus wieder verheerenden Schaden anzurichten pflegt. Wenn auch von vielen Obstbaumzüchtern und -Liebhabern im Frühjahre die Baumrinde abgekratzt und mit einer Kalklösung bestrichen worden ist, so ist damit doch die Brut dieses in kurzer Zeit sich stark vermehrenden Ungeziefers noch nicht völlig vernichtet. Es wird daher darauf aufmerksam gemacht, daß das Cylosol ein probates Mittel und in allen Droguen-Geschäften für einen billigen Preis zu haben ist.

Richrath, 25. Mai. Die Elberfelder Strafkammer verurtheilte einen Schmiedelehrling aus Richrath, der, um sich ein Fahrrad kaufen zu können, seiner Logiswirthin 200 M. entwendete, zu 3 Monaten Gefängniß.

Dünnwald, 27. Mai. Pfingstmontag fiel hierselbst ein noch nicht 2 Jahre altes Kind in einem nicht bewachten Augenblicke in einen Kessel kochendes Wasser und zog sich so erhebliche Verletzungen zu, daß es heute, als sich Krämpfe hinzugesellten, verstarb.

Kassel, 26. Mai. Heute Vormittag fand programmmäßig das Wettsingen der ersten Gruppe statt. (Sanssoucie und Polyhimnia-Dortmund; M.-G.-V. Essen; M.-G.-V. Straßburg; Bremer Lehrer; Hannover. M.-G.-V.) Beide Majestäten und Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold wohnten dem Singen von Anfang bis zum Schluß bei. Besonders wirkungsvoll war Beckers Preislied: Choral von Leuthen. Dem Essener und Hannoverschen Männergesangverein wurde der größte Beifall gezollt.

Der Kölner Männer-Gesangverein hat heute unstreitig am besten und wirkungsvollsten gesungen von allen Vereinen, darunter die Vereine aus Berlin, Hannover und Bremen. Sein Vortrag der Preischöre erregte geradezu Sensation. Das Kaiserpaar war anwesend und applaudirte lebhaft.

Kassel, 27. Mai. Bei dem Kasseler Gesangwettstreit errang der Kölner Männer-Gesangverein den Wanderpreis des Kaisers. Die Kaiserin hängte dem Vorsitzenden, Herrn L. v. Othegraven, die Kette als Preis um die Schultern und schüttelte ihm die Hand, ebenso der Kaiser. Auch vertheilte die Kaiserin noch 7 weitere Preise an die zur engeren Concurrenz zugelassenen Vereine: Concordia-Essen, Concordia-Aachen, Lehrer-Gesangverein Bremen, Liederhalle-Karlsruhe, Männer-Gesangverein-Essen, Berliner Lehrer-Gesangverein, Hannoverscher Männer-Gesangverein.

Köln, 27. Mai. Der Kölner Männer-Gesangverein hat den Kaiserpreis errungen. Diese gestern Nachmittag aus Kassel hier eingelaufene Drahtmeldung verbreitete sich durch die ganze Stadt und rief allenthalben lebhafte Freude hervor. Nicht nur, daß der in weiten Kreisen der Bürgerschaft überaus lebendige Kölner Localpatriotismus hierdurch eine angenehme Befriedigung erfährt, der Kölner Männer-Gesangverein erfreut sich thatsächlich in seiner Vaterstadt einer solchen Werthschätzung und Beliebtheit, daß die Mitbürger an seinem jüngsten hervorragenden Erfolge den innigsten und herzlichsten Antheil nehmen, und seine zahlreichen Sangesbrüder in Köln werden ihn gewiß als die ersten neidlos beglückwünschen. Bei der auf morgen (Montag) Abend 7½ Uhr festgesetzten Ankunft der preisgekrönten Sänger ist denn auch schon ein festlicher Empfang am hiesigen Hauptbahnhofe geplant, von wo er in geordnetem Festzuge unter Mitwirkung von 4 Musikcorps nach dem Gürzenich geleitet werden soll. Alle Kölner Vereine sind eingeladen, mit ihren Fahnen sich zu betheiligen, und im Gürzenich soll dann der Kölner Männer-Gesangverein in Rede und Lied gebührend gefeiert werden. Jedem activen Mitgliede des Vereins soll am Bahnhofe durch Ehrenjungfrauen ein Lorbeerkranz überreicht werden. Zahlreiche Herrschaften haben ihre Equipagen zur Verfügung gestellt, um die Sänger bei dem Festzuge aufzunehmen. Der Kölner Reiterverein hat sich angeboten, als Vorreiter an die Spitze des Festzuges sich zu setzen.

Köln, 29. Mai. Der Männergesangverein traf heute Abend kurz vor 8 Uhr auf dem Hauptbahnhof ein, woselbst sich der Oberbürgermeister, eine Anzahl Stadtverordnete sowie viele inactive Mitglieder des Vereins aufgestellt hatten. An der Eisenbahn-Ueberführung an der Trankgasse sowie auf der Domterrasse standen große Menschenmassen, welche beim Passiren des Eisenbahnzuges in stürmische Hochs ausbrachen. Als der mit der Siegeskette geschmückte Präsident sowie der Dirigent dem Zuge entstiegen, brach die Menschenmenge in brausende Hochs aus und der Oberbürgermeister schüttelte den Siegern die Hände. Ehrenjungfrauen spendeten den Vereinsmitgliedern prachtvolle Lorbeerkränze.

Der Verein hat vor bereits einem halben Jahrhundert Siegespreise errungen, z. B. in Belgien, wo er sich hören ließ, fiel ihm der erste Preis zu und er beschloß damals, sich nicht mehr an Preissingen zu betheiligen, um die Preise nicht anderen Vereinen wegzufangen. Seit 51 Jahren betheiligte er sich nicht mehr an Preissingen und am gegenwärtigen in Kassel mußte es sich betheiligen, weil der Kaiser der Protector des Vereins ist und denselben zum Sängerwettstreit eingeladen hatte.

Köln, 25. Mai. Der Wiener Männergesangverein wird auf einer Rheinfahrt am 28. Juni Köln und den hiesigen Männergesangverein besuchen. Letzterer wird den österreichischen Sangesbrüdern einen Ehrenabend im Gürzenich bereiten, zu welchem die Stadt 1000 M. als Festbeitrag bewilligt hat.

Köln, 26. Mai. Die Seelenzahl ist in Köln im Laufe des Monats April um 1605 Personen gestiegen und stellte sich am 1. Mai auf 359 102 Einwohner.

Urbach, 28. Mai. Im hiesigen Stationsgebäude hatte ein Lehrling im Alter von 15 Jahren einen älteren Beamten durch Neckereien belästigt und trotz allen Ermahnungen fortgesetzt. Als bei dem Beamten endlich der Geduldsfaden zerrissen war, ergriff er, in Zorn gerathen, eine Papierscheere und warf diese nach dem Jungen. Er traf denselben so unglücklich am Bein, daß die Spitze der Scheere durch die Hose ins Bein drang und dort eine Ader durchschnitt. Es trat in Folge dessen eine starke Verblutung ein, so daß der Unglückliche auf ärztliche Anordnung sofort ins Hospital zu Kalk geschafft werden mußte. Dort angekommen, war der Blutverlust schon so stark, daß die Aerzte für das Leben des Aermsten wenig Hoffnung hatten. Inzwischen ist er seiner Verletzung erlegen. So hat in Folge der übertriebenen Neckerei der Junge sein Leben lassen müssen und ein alter Beamter, der vor der Thüre der Pensionirung steht und seinen langjährigen verantwortungsvollen äußeren Dienst stets gewissenhaft und ohne Verstoß versehen hat, sich durch seine Aufregung zu einer That verleiten lassen, die er schmerzlich bereut.

Viersen, 28. Mai. Die Arbeiter der Niederrheinischen Tauerei- und Bindfadenfabrik Fr. Wahle Söhne haben gestern, nachdem die ihrererseits erfolgte Kündigung abgelaufen war, ohne daß ein Einvernehmen mit den Arbeitgebern erzielt worden ist, die Arbeit eingestellt.

— Ein im Jahre 1895 auf Reclamation von seinem Truppentheit entlassener Soldat ist am 14. ds. Mts. auf den von dem Oberbürgermeister-Amt Elberfeld gestellten Antrag beim Infanterie-Regiment Nr. 16 zur Ableistung des Restes seiner Dienstzeit von 1¼ Jahren wieder zur Einstellung gelangt, weil er der Verpflichtung, deren Erfüllung seine Entlassung aus dem activen Dienst begründete, sich entzogen hatte.

Dülken, 28. Mai. Nachdem gestern Mittag die Kündigungsfrist der Arbeiterinnen der Feinspinnsäle der hiesigen Niederrheinischen Flachsspinnerei abgelaufen, sind dieselben in den Ausstand eingetreten. Da hierdurch die Fortführung des Betriebes unmöglich geworden, ist den Arbeitern der Vorspinnerei, der Haspelei und Hechelei seitens der Direction gekündigt worden. Bloß die Werkstatt ist von der Kündigung ausgenommen, da während des Ausstandes erhebliche Reparaturarbeiten vorgenommen werden sollen. Die Ausständigen fordern statt der jetzigen 11stündigen eine 10stündige Arbeitszeit und einen Lohn bis zu 25 Pfg. für die Stunde.

Aachen, 26. Mai. Auf der Strecke Aachen-Mastricht stieß in der Nähe von Mastricht gestern Abend der von Aachen um 9 Uhr 12 Min. abgelassene Personenzug auf eine auf dem Geleise befindliche Zugabtheilung. Mehrere Wagen wurden zertrümmert. Eine Anzahl Personen sind verletzt, darunter einige schwer.

Trier, 28. Mai. Am Freitag-Abend traf der Erbgroßherzog von Baden, der commandirende General des 8. Armeecorps, hier ein zur Besichtigung der für das gegenwärtig in Köln garnisonirende Infanterie-Regiment Nr. 161 erbauten neuen städtischen Infanteriecaserne. Gleichzeitig fand gestern eine Conferenz höherer Militair- und Regierungsbeamten in Anwesenheit einer städtischen Abordnung statt zur Berathung über militairische Neu- und Umbauten. Es sollen nämlich eine Schwadron der neuen Meldereiter sowie noch eine Artillerieabtheilung hier Garnison nehmen. Außerdem spricht man von der Hierherverlegung eines Cavalerieregimentes.

Witten, 24. Mai. Der hiesige Lehrer M. fiel auf einer zwar noch nicht ordnungsgemäß fertiggestellten, aber im Interesse der sich dort Anbauenden dem Verkehr doch schon thatsächlich freigegebenen Straße unserer Stadt über ein Stück Draht, daß sich auf der unregelmäßig mit Schlacken ausgefüllten, noch ungeebneten Straßenoberfläche befand. Er erlitt dadurch einen Schenkelhalsbruch und andere Verletzungen, die ein mehrmonatliches Krankenbett und eine bedeutende, nach ärztlichem Gutachten dauernde Gehschwäche des betreffenden Beines zur Folge hatten. Der so in seiner Amtsthätigkeit vielfach gehinderte und in seiner Gesundheit geschädigte Lehrer erhob gegen die Gemeinde Ersatzansprüche in Höhe von 11 000 M. Da nun, wie bemerkt, der Zustand der Straße in der That nicht den Vorschriften der Polizeiverordnung über die für den öffentlichen Verkehr und für den Anbau fertig gestellten Straßen entsprach und bei gerichtlichem Austrag eine Verurtheilung der für den Zustand ihrer Straßen haftpflichtigen Stadtgemeinde zu gewärtigen war, war die letztere zu Unterhandlungen über einen gütlichen Vergleich geneigt. Dieser ist nun endlich in der Weise erfolgt, daß M. gegen eine Abfindungssumme von 8000 Mark seine weitergehenden Ansprüche zurückzog.

Schwerte, 25. Mai. Auf einem hiesigen Werke mußten wegen Kohlenmangel wiederholt Feierschichten eingelegt werden, was auch jetzt wieder der Fall ist. Man sagt bekanntlich daß das Kohlensyndicat die Kohlen nach dem Auslande in die Streikgegenden abgegeben habe und die inländischen Werke auf dem Trockenen sitzen lasse. Wie man hört, will die Firma Hösch das Syndicat für den Ausfall haftbar machen und läßt die Arbeiter auf dessen Kosten feiern.

Lüdenscheid, 25. Mai. Viele Freude herrschte unter den Arbeitern, welche an dem

Vormannschen Neubau am Karlsplatz beschäftigt sind, über den Fund alter Münzen, welche aber derartig oxydirt waren, daß sich ihr Ursprung nicht erkennen ließ. Von den Sachverständigen aus der Nachbarschaft wurde der Werth bereits auf mindestens 8000 M. taxirt. Der Besitzer des Terrains fand sich aus Freude über diesen glücklichen Fall gern bereit, den Findern ein Dankesopfer von mehreren Mark zu spenden. Ein anderer hielt den Werth der Münzen für so hoch, daß er ein einzelnes Stück für 6 M. erwarb. Lange aber sollte der Jubel nicht dauern. Bei genauerem Untersuchen ergab sich anderen Tages leider, daß die Fundstücke keine Münzen waren, sondern alte Knöpfe. Wie dieselben dorthin gelangt sind, ist bis jetzt noch nicht festgestellt.

Bad Münster a. St., 26. Mai. Ihre Königliche Hoheit, die Prinzessin Heinrich kam heute Nachmittag um 3 Uhr, von ihrer Orientreise zurückkehrend, über Basel mit großem Gefolge hier an und nahm Wohnung im Hotel Bubat, in welchem auch ihre Söhne Waldemar und Sigismund die Cur gebrauchen.

Osnabrück. Auf offener Straße erstach hier am Sonntag ein Fuhrknecht einen ruhig des Weges gehenden Arbeiter, nachdem er zuvor geäußert hatte, er werde den nächsten, der ihm entgegenträte, tödten. Der Mörder, der bei seiner Verhaftung mehrere Personen verwundete, war in völlig nüchternem Zustand. Der Getödtete hinterläßt eine Frau und vier unmündige Kinder.

Mainz, 28. Mai. Der Ausstand der Zimmerleute, der volle sechs Wochen anhielt, ist nunmehr beendet. Eine gestern stattgehabte Versammlung der Gesellen beschloß, sich mit der von den Meistern angebotenen Lohnerhöhung von drei Pfennig pro Stunde unter der Bedingung zufrieden zu geben, daß diese Lohnerhöhung bereits am 1. Juni eintritt. Die Meister haben letzteres zugestanden.

Limburg, 25. Mai. Das Radfahren während eines Gewitters ist außerordentlich gefährlich. Erst dieser Tage wieder wurden zwei Radler vom Blitze getroffen. Der eine Fall verlief insofern glücklich, als ein nach Bergen fahrender Radler vom niedergehenden Strahle in den Graben geschleudert wurde, ohne größeren Schaden zu nehmen. Dagegen wurde im anderen Falle ein Radler von Weilmünster auf der Fahrt von Usingen vom Blitz erschlagen.

Baden-Baden, 23. Mai. Der oft gemißbrauchte Ausdruck von einem „seltenen Feste" trifft ganz gewiß auf eine Feier zu, die gestern zwei Bürger der hiesigen Stadt begingen; die Zwillingsbrüder Franz Xaver und Michael Stephan feierten in voller Rüstigkeit die Vollendung ihres 90. Lebensjahres. Ein im 76. Lebensjahre stehender Bruder, der gerade vor einem halben Jahrhundert, 1849, nach Amerika auswanderte, ist aus diesem Anlasse zum ersten Male nach der alten Heimath zurückgekehrt, um seine Brüder und seine einundachtzigjährige Schwester wiederzusehen.

— Durch ein gewaltiges Unwetter sind große Theile des Kreises Czarnikau in der Provinz Posen zu Pfingsten heimgesucht worden. Ein heftiger Orkan richtete furchtbare Zerstörungen in den Wäldern und Gärten, sowie auf den Feldern an. Was der Sturm nicht vernichtete, fiel dem Hagel zum Opfer. Sämmtliche Feld- und Gartenfrüchte sind vernichtet. Bäume und Sträucher stehen heute kahl wie die Besenreiser da. Wolkenbruchartige Regengüsse bedeckten die Gärten und viele Felder mit einer dichten Schlammschicht. Die brausenden Wasserfluthen drangen in viele Wohnungen. Zahlreiche Menschen kamen in Lebensgefahr, doch konnten noch alle gerettet werden. Dagegen ertrank stellenweise das Vieh.

Dresden. Der Schatzmeister des unter Protection der Königin Karola stehenden „Albertvereins", Commercienrath Hopffe, hat 200 000 M. Vereinsgelder unterschlagen. Hopffe ist verhaftet und ins Untersuchungsgefängniß gebracht worden.

Boston. Ein seltenes Rennen mit Vorgabe fand dieser Tage hier statt. Am Start erschien ein Elephant, ein Kamel, ein Pferd, ein Zweirad und ein Motorwagen. Elephant und Kamel, deren Heim eine Menagerie war, wurden von ihren Wärtern geritten; auf dem Pferd saß ein berühmter Jockei, auf dem Fahrrad ein Strampelchampion und im Motorwagen ein „Sachverständiger". Die ganze Strecke war drei englische Meilen (beinahe fünf Kilometer) lang. Elephant und Kamel erhielten eine halbe Meile Vorsprung von dem Motorwagen, dem seinerseits Pferd und Fahrrad ein Achtel einer Meile gewährten. Sieger war der Elephant mit 6 Minuten 20 Sekunden, zweiter das Fahrrad und dritter der Motorwagen.

Charkow, 28. Mai. In dem Kohlenbergwerk Petrowskaja hat eine Explosion schlagender Wetter stattgefunden; 22 Leichen wurden hervorgezogen, 35 Bergarbeiter werden vermißt, man befürchtet, daß dieselben gleichfalls umgekommen sind.

— Das Briefpapier, das die Friedensdelegirten im Hotel den Ouden Doelen im Haag vorfinden, zeigt einen kriegerisch ausgestatteten Briefkopf mit Kanonen, Gewehren, Granaten, Säbeln ꝛc. Durch die Darstellungen sind jedoch all' die Mordwerkzeuge unschädlich gemacht. Am Bajonett von einem der Gewehre sitzt eine Spinne und zieht ihre Fäden, der Säbel liegt zerbrochen am Boden, die Kanone ist unbrauchbar gemacht, und auf deren Mündung sitzt eine Taube mit einem Olivenzweig im Schnabel.

— Rußlands Eier-Ausfuhr wächst ungemein rasch. Im Jahre 1885 umfaßte sie 235 000 000 Eier, ein Jahr später bereits 751 000 000, im Jahre 1895 schon 1411 000 000, im Jahre 1897 aber gar 1 737 000 000 Stück. Das bedeutet innerhalb 13 Jahren eine Zunahme um 1 502 000 000 Stück oder um 638 Procent. Mehr als der dritte Theil dieser großen Eier-Ausfuhr nimmt den Weg nach Deutschland. Im Jahre 1888 bezogen wir 114 000 000 russische Eier, zwei Jahre später 203 000 000, im Jahre 1895 431 000 000 und im Jahre 1897 gar 645 000 000 Stück. Das bedeutet innerhalb 10 Jahren eine Steigerung dieser Einfuhr um 531 000 000 Stück, oder um 466 Procent.

— Die jetzt wieder beginnende „Maiglöckchen-Zeit" gibt Veranlassung, alle Freunde dieser herrlich duftenden Blume darauf hinzuweisen, daß sowohl ihre Stengel als auch ihre Blüthen einen starken Giftstoff in sich bergen, und zwar das Glykosid, welches Blausäure enthält. Man vermeide besonders, die Blume zwischen den Lippen zu tragen, da die kleinste, kaum bemerkbare Rißwunde unförmlich anschwillt, sobald der Saft der Blume in sie eindringt und Schmerzen bereitet. Ebenso werfe man die abgeblühten, welken Blüthenkelche nicht auf die Höfe, wo Geflügel umherläuft; denn schon oft ist es beobachtet worden, daß junge Hühner und Tauben nach dem Genusse dieser Blumen verendeten. Für die Spatzen ist übrigens die Maiglöckchenzeit eine Sterbezeit: denn jeder Spatz, der die welken Blüthen aufpickt, ist verloren.

Gerechtigkeit siegt.

(18. Fortsetzung.)

Sie stießen einander bedeutungsvoll mit den Ellenbogen an und äugten dann aufmerksam durch das Geäst der ihnen zum Schutz dienenden Fichtenbäumchen.

Soweit es ihnen bei dem herrschenden Zwielichte möglich war, erkannten sie zwei Männer, die von österreichischer Seite des Weges daher kamen und sich mehr und mehr der Klamm näherten, wo die beiden Grenzer auf der Lauer standen. Das heftige Aufschlagen der schweren Eispickel und die stampfenden Tritte bekundeten, daß den Näherkommenden der Weg nicht leicht wurde und es ihnen Anstrengung kostete, durch den frischgefallenen Schnee hindurchzuwaten.

Jetzt waren sie auf Schußweite herangekommen, und den Grenzern war es möglich, sie etwas deutlicher in Augenschein zu nehmen. Die Männer waren jeder ausgerüstet mit Axt, Säge und Rucksack, und hatten sie so das unverfängliche Aussehen von Holzhackern, ihre Gesichter waren nicht zu erkennen.

Wohl spähen die Holzhacker, die wortlos nebeneinander herschreiten, abwechselnd nach rechts und links, aber die Grenzer auf ihrem Lauscherposten konnten sie nicht bemerken, deren Standpunkt war zu vorsichtig gewählt.

Die sind ihrer Sache sicher, flüsterte einer der Grenzer seinem Collegen leise zu. Na, wir wollen sie ruhig passieren lassen, um so sicherer folgen die andern nach.

Gewiß! tönt es ebenso leise als Antwort zurück. Nun hegt Ihr doch keinen Zweifel mehr, daß der Viehtransport hier durchkommen wird, wie?

Nein, nun bin ich schon mehr überzeugt. Es bleibt aber doch dabei: es ist erstaunlich, wie verwegen die Leute sind, der hohe Gewinn scheint sie völlig blind gegen die ihnen drohende Gefahr zu machen — werden nicht schlecht überrascht sein.

Die angeblichen Holzfäller waren unterdessen unverdrossen weiter geschritten und mittlerweile einige hundert Schritte weit entfernt an einer Stelle angelangt, wo, wie die gleichfalls mit genauer Terrainkenntniß ausgerüsteten Grenzer wußten, ein Kreuzungspunkt war, von da aus sich mehrere Wege abzweigten, wovon einer, und zwar der, welcher an der Schenke „zur Wolfsschlucht" vorüber führte, ins Dorf ging, während ein anderer nach der Kreisstadt führte.

Die Abhänge waren dort nicht mehr so schroff, und die wilde Gebirgslandschaft verlor sich dort mehr in hügeliges Gelände.

Ein kurzer, schriller Pfiff schallt weithin, und das Echo tönt wider von den steilen Bergwänden.

Ah, sie geben das Zeichen! Nun aber aufgepaßt! sagte der ältere Grenzer. Die anderen werden wohl auch nicht mehr weit sein.

Wieder verging einige Zeit, es mochte wohl kaum eine halbe Stunde gewesen sein, aber den vor Frost und Aufregung zitternden Grenzern dünkte es eine Ewigkeit. Ihre Nerven waren aufs höchste angespannt — wie würde wohl die nächste halbe Stunde verlaufen? so dachten sie sicher, sie konnte entscheidend sein über Leben und Tod; denn wenn die Schmuggler auch nicht gerade auf Mord und Todtschlag ausgingen, so waren sie in den meisten Fällen doch auch zum Aeußersten entschlossen, sobald sie sich verrathen sahen; sie ließen sich im Affect nur zu leicht zu Thaten hinreißen, die sie später dann vielleicht bereuten. Es waren meist wilde, verwegene Männer, die sich dazu herbeiließen, unter dem Schutze der Nacht und auf den entlegensten Pfaden das Vieh von Oesterreich nach Bayern unter Umgehung der Zollstation zu schmuggeln. Der hohe Zoll, der auf Rinder steht, und von Bayern erhoben wird, den sie auf diese Weise hinterziehen, sichert ihnen hohen Gewinn. Es sind nicht immer nur arme Schlucker, die dieses Gewerbe betreiben, es lassen sich hin und wieder auch Bauern dazu verleiten, um des Gewinnes willen, trotz der hohen Strafe, die darauf gesetzt ist, an solchen gefahrvollen Viehschmuggeleien Theil zu nehmen.

Lautes Schnaufen, zuweilen untermischt mit dumpfem Brummen, wurde vernehmbar. Das ist der Augenblick, den die Grenzbeamten so sehnlichst erwartet haben. Sie hätten laut aufjubeln mögen, als sie aus derselben Richtung, aus welcher vor wenigen Minuten die beiden Holzfäller gekommen, eine Kette unheimlich ausschauender dunkler Körper sich langsam daherbewegen sahen; aber die Vorsicht verbietet ihnen selbstverständlich jede Freudenäußerung, sie müssen sich überhaupt so still wie möglich verhalten, wollen sie nicht vorzeitig ihre Anwesenheit verrathen.

Der Viehtransport ist jetzt ganz nahe herangekommen, sie können die Contrebande schon zählen — sechs prächtige Stück Hornvieh sind es, die aneinandergekoppelt einzeln hintereinander auf dem verhältnißmäßig schmalen Pfad durch den Schnee stampfen. Es gehörte eben die Geduld dieser Viehgattung dazu, sich in Wintersnacht, bei Sturm und Kälte auf beschwerlichem Weg treiben zu lassen. (Forts. folgt.)

Viehmarkt.

Köln, 29. Mai. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 814 Ochsen, 1) M. 68, 2) 62—63, 3) 57—58, 4) 53—54, 415 Kühe, 1) 62—63, 2) 56—57, 3) 53—54, 4) 49—50, 5) 47—48; 92 Bullen 1) 62, 2) 56—57, 3) 54—55, alles die 50 Kilo Schlachtgewicht. Bei schleppendem Geschäfte voraussichtlich in Ochsen größerer Ueberstand. 1374 Schweine, 1) 50—51, 2) 47—49, 3) 44—46, 4) 42—45, die 50 Kilo Schlachtgewicht. Markt ruhig geräumt.

Bekanntmachungen.

Der auf Donnerstag den 1. Juni d. Js. angesetzte Termin für die diesjährige Zuchtstierkörung ist auf **Freitag den 2. Juni d. Js.** verlegt worden.

Die Stierbesitzer werden hierauf mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß hinsichtlich des Beginnens der Körung und des Körortes (11 Uhr Vormittags an der Schützenburg) keine Aenderung eingetreten ist.

Burscheid, 25. Mai 1899.

Der Bürgermeister.
J. V.
Der Beigeordnete: Otto Thiel.

Die unter dem Rindviehbestande der Ww. Rudolf Richartz zu Weltersbachermühle und unter dem Rindviehbestande des Martin Wirz zu Koltershäuschen ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist erloschen.

Burscheid den 27. Mai 1899.

Der Bürgermeister.
J. V:
Der Beigeordnete: Otto Thiel.

Die unter dem Rindviehbestande des Robert Ewald zu Benninghausen ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist erloschen und sind die angeordneten Schutzmaßregeln aufgehoben worden.

Burscheid den 29. Mai 1899.

Der Bürgermeister: Schmidt.

Freitag den 2. Juni d. J.,
Nachmittags 6 Uhr
Sitzung des Armenvorstandes.

Burscheid, den 29. Mai 1899.

Der Bürgermeister: Schmidt.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 1. Juni,
Abends 8 Uhr
Versammlung.

Der Vorstand.

Engelrath.

Leseverein „Gemüthlichkeit":
Generalversammlung
am **Donnerstag den 1. Juni,**
Abends 9 Uhr.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Billig zu verkaufen

verschiedene gebrauchte, gut erhaltene Möbel, darunter **3 Kochheerde** verschiedener Größe, desgl. **Heu und Kartoffeln**

bei Josef Porzberg,
Lungstraße.

Sofort oder später

in **bester** Geschäftslage von Burscheid

Ladenlocal

mit 1 oder 2 Zimmern zu miethen gesucht. Offerten mit genauer Angabe der Lage und des Preises an die Exped. d. Bl. erbeten unter **E. R. Nr. 1000.**



Mittwoch den 31. Mai erhalte ich wieder eine große Auswahl tragende und frischmelke Kühe und Rinder, Ankäufer ladet freundlichst ein

Repinghofen bei Burscheid.
Ferd. Pott.

Ziehung
schon 2. Juni
der beliebten
Marienburger
Pferde-Loose à 1 Mk.
11 Loose 10 Mk.
Porto und Liste 20 Pf.
Zusammen 3260 Gew. i. W. ℳ
100,000

Hauptgew. i. W. v. ℳ **10,000**
eleg. Equipage m. 4 Pferden usw.
Ferner bietet:

Selten hohe Gewinne für solch niedrigen Einsatz!

Aachener Dombau- und Krönungshaus-
Geld-Lotterie
Ziehung 13., 14., 15., 16. Juni 1899

Nur 210000 Loose. Prosp. gratis.
Im glücklichsten Falle ist der grösste Gewinn Mark
500,000

1 Prämie	ℳ	300000	= 300000
1 Gew.	à	200000	= 200000
1	à	100000	= 100000
1	à	50000	= 50000
1	à	25000	= 25000
1	à	10000	= 10000
5	à	5000	= 25000
10	à	3000	= 30000
20	à	1000	= 20000
30	à	500	= 15000
50	à	300	= 15000
100	à	100	= 10000
200	à	50	= 10000
500	à	30	= 15000
8000	à	15	= 120000

8920 Gewinne und 1 Prämie zusammen Mark
945000

Baar ohne Abzug zahlbar.
Aachener Loose:
1/1 ℳ 10, 1/2 ℳ 5, 1/4 ℳ 2.50
Porto und Liste 30 Pf. mehr.
empf. u. vers. auch unter Nachnahme — die billigste und sicherste Bestellung ist Postanweisung —
das General-Debit:
Lud. Müller & Co.
Bank-Geschäft Berlin C., Breitestr. 5.
Tel.-Adr. Glücksmüller.

Keine sparsame Hausfrau versäume diese Offerte.

Kaffee! Kaffee!

Nur gute, reinschmeckende Waare. Maracaibo-Guatemala-Mischung — vorzügliche Qualität, sehr aromatisch und beliebt. — **9½ Pfund gebrannt nur 10 M.** franco geg. Nachn. — Verpackung frei.

Preisliste über rohe u. gebrannte Kaffees gratis.

L. F. Stroetzel, Hamburg 7.

Apotheker Thelen's Pimpinellbonbons

gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, à **25** und **50 Pfg.** bei **E. Sauer,** Conditor, Burscheid.

Vorläufige Anzeige.

Am **Sonntag den 4. Juni** feiert der Gesangverein **Sängerbund. Gem. Chor,** unter gütiger Mitwirkung mehrerer auswärtiger Vereine in seinem Vereinslocal beim Wirthen **H. Hamacher** in **Neuenhaus** sein

2. Stiftungsfest

durch

Concert und Ball.

Entree 40 Pfg.

Karten im Vorverkauf sind im Vereinslocale und bei Herrn August Hamacher in Burscheid zu 30 Pfg. zu haben.

Hierzu ladet ein **Der Vorstand.**

Die Sparkasse zu Wermelskirchen

besteht als ein selbstständiges Institut **unter Garantie der Stadtgemeinde Wermelskirchen.** Alle ihre Verbindlichkeiten bilden eine städtische Last und werden wie diese getragen, wenn ihr eigenes Vermögen jemals nicht ausreichen sollte. Die Sparkasse nimmt an allen Werktagen von Vormittags 9 bis 12 Uhr Einlagen an, verzinst solche mit 3⅓ % und leistet Rückzahlung in der Regel auf Wunsch sofort, längstens aber nach 4monatlicher Kündigung.

Weitere Auskunft ertheilen auf mündliche Anfrage der Rendant und der Gegenbuchführer der Sparkasse.

Wermelskirchener Bank

verzinst neue Spareinlagen

bei 6wöchentlicher Kündigung mit 4 %
„ 3 „ „ „ 3½ %
„ 8tägiger „ „ 2½ %

Jugendliche
Arbeiter und Arbeiterinnen
gesucht.

Robert Weber,
Wermelskirchen,
Bergische Eisenblechwaarenfabrik.

Gegen dauernde und lohnende Beschäftigung auf Lasting- und Segeltuchschäfte suche noch einige

Stepperinnen.

Emil Siebel,
Schäftefabrik.

Jugendliche Arbeiter

auf lohnende Arbeit gesucht.

Hilgen. **Alb. Weber.**

Ein properer
Lehrling

aus anständiger braver Familie für Metzgerei gesucht. Von wem sagt die Expd. d. Blattes.



Für die Küche!

Dr. Oetkers Backpulver,
Dr. Oetkers Vanille-Zucker,
Dr. Oetkers Pudding-Pulver
à 10 Pfg. Millionenfach bewährte Recepte gratis von
Ed. Knipper, Burscheid.



Vollmilch.

30—80 Liter
Milch gesucht.

Offerten an **Gebr. Schmatz,**
Kalk,
Friedenstraße Nr. 23.

Zollinhaltserklärungen

liefert die Buchdruckerei d. Bl.

Frucht- und Marktpreise.

Neuß, 30. Mai.

				ℳ	₰
Neuer Weizen, kleiner	1. Qual.			16	50
dito engl.	1. „			16	30
„ „	2. „			15	30
Neuer Roggen	1. Qual.	100	Kilo	14	40
„ „	2. „	„	„	13	40
Neuer Hafer	1. „	„	„	14	60
„ „	2. „	„	„	—	—
Alter Hafer		„	„	—	—
Kleien		50	„	5	—
Heu		500	Kilo	33	—
Luzernerheu		„	„	37	—
Roggenstroh		„	„	16	—
Kartoffeln	50 Kilo	M. 2,50		—3,30	
Rüböl faßweise		100	Kilo	50	2
Gereinigtes Oel		„	„	53	25
					5